



"Ich freue mich über jede Gelegenheit zu dienen"



© Lizenzfrei

Die Erfahrung eines jungen Heilssoldaten auf den Bahamas mit Hurrikan Dorian.

Als der grösste Sturm, der jemals die Bahamas heimgesucht hat, im Atlantik auftauchte, half der 16-jährige Akeem Cooper anderen. Als jüngerer Soldat in der Heilsarmee unterstützte er Korpsoffizier Major Hendrik Sumter, um die Freeport-Gelände der Organisation auf dem Grand Bahama zu befestigen.

Als jüngerer Soldat in der Heilsarmee unterstützte er den Corps-Offizier (Kirchenführer) Major Hendrik Sumter, um die Freeport-Gelände der Organisation auf dem Grand Bahama zu befestigen.

Akeem Cooper half im Freeport Salvation Army Centre: "Ich war drüben in der Corps Hall und half, die Fenster zu verschalen", erklärt er, "aber schliesslich musste ich nach Hause gehen, um meiner Mutter und meinen Geschwistern zu helfen und um unser Zuhause zu sichern."

Als sich die Wetterbedingungen verschlechterten, dachte Akeem an seine Familie. "Wir wurden unruhig. Da schickte ich eine SMS an Major Hendrik, um ihn zu fragen, ob er uns abholen und in den nahegelegenen Unterstand bringen könnte. Es war gegen 11.15 Uhr", erinnert sich Akeem. "Der Major sagte, er würde uns eine Stunde Zeit zur Vorbereitung geben."

Nachdem Major Sumter die Familie Cooper in der Notunterkunft abgesetzt hatte, gingen Akeem und seine Brüder Joshua (17), Lamah (15), Tamal (8) und seine Mutter durch den Registrierungsprozess. Jeder, der in einer Notunterkunft auf Grand Bahama übernachtete, musste seine Bettwäsche, sein Essen, seine Snacks und sein Wasser mitbringen, also nahmen sich die Coopers alles, was sie konnten, um sich die Zeit zu vertreiben- in Erwartung dessen, das da kommen sollte.

Um 20 Uhr (am 1. September) begannen wir, die Winde zu spüren und es wurde lauter", bemerkt Akeem. "Wir konnten nicht nach draussen sehen, aber es gab noch Strom, also fühlten wir uns gut."

Im Laufe der Nacht machte sich der Hurrikan Dorian der Kategorie 5 aus dem Osten von Grand Bahama auf den Weg ins Landesinnere, bewegte sich aber sehr langsam. Der Mobilfunk war noch immer im grössten Teil des zentralen und westlichen Teils der Insel verfügbar, so dass es noch eine Möglichkeit gab, mit Familie und Freunden zu kommunizieren.

Gegen Mitternacht schien der Hurrikan seinen Weg nach Westen vollständig zu stoppen und schwebte über einen Grossteil der Insel. Das National Hurricane Center berichtete, dass das Auge des Sturms zu diesem Zeitpunkt etwa 37 km breit war und sich über 72,4 km erstreckte. In diesem Zusammenhang ist Grand Bahama nur 27,3 km von seinem breitesten Punkt Nord nach Süd entfernt. Mit einer Geschwindigkeit von nur 1,6 km/h - und manchmal auch stillstehend - schien Hurrikan Dorian über einen Punkt des Landes zu schweben.

Während tropische Stürme in der Karibik häufig sind, sagt Akeem: "Ich habe noch nie einen Hurrikan erlebt, der so schlimm war und so lange dauerte! Fast zwei Tage lang Wind und Regen.... Wind und Regen und Dunkelheit ohne Strom, ohne fliessendes Wasser, totes Handy und tragbare Ladegeräte und überlaufenes Abwasser, als der Schutzraum zu überfluten begann."

Alle, die im Schutzraum Zuflucht suchten, einschliesslich Akeem und seiner Familie, mussten in ein Obergeschoss ziehen. "Ich wusste als Christ, dass ich Gott vertrauen musste. Aber nicht zu wissen, was passieren wird, ist furchtbar", gesteht Akeem.

Die Bedingungen im Schutzraum begannen sich zu verschlechtern, und am späten Dienstagnachmittag entschied Akeems Mutter, dass sie nach Hause zurückkehren wollte. Noch immer hatten die Winde nicht ganz nachgelassen, und widerwillig begleitete Akeem seine Mutter und zwei jüngere Geschwister auf dem Heimweg. Als sie das Tor zu ihrem Haus betraten, rief ihnen ein Nachbar zu, dass das Wasser bis zu 1,5 Meter hoch sei, und als sie ihr Haus betraten, waren es noch 45 cm Wasser. Bruder Josua war in der Unterkunft geblieben, um über das Wenige zu wachen, was sie mitgenommen hatten, und so kehrte Akeem, nachdem er seine Mutter und seine Brüder zu Hause gelassen hatte, zu Fuss in die Unterkunft zurück.

"Die Winde waren immer noch stark und ein Baumast schlug mir in den Rücken", erzählt Akeem. "Ich habe es nicht kommen sehen, weil es von hinten kam."

Am Mittwochnachmittag kehrten Josua und Akeem nach Hause zurück. Sie waren Überlebende eines der verheerendsten Hurrikane, die jemals die Bahamas und insbesondere die Grand Bahama Island überquert haben. Die nahegelegenen Abaco-Inseln waren am stärksten betroffen und die Erholung wird lange Zeit dauern - vielleicht mehrere Jahre. Da Nassau, die Hauptstadt auf der Insel New Providence, weniger betroffen war als andere Teile der Nation, hat die bahamaische Regierung jedem, der bereit ist, seinen Wohnsitz zu verlegen, freie Fahrt angeboten. Aber Akeem und seine Familie haben beschlossen, dass Freeport ihre Heimatstadt bleiben wird.

Während das Wasser zurückgegangen ist, wurden Häuser und Geschäfte auf der ganzen Insel zerstört. Aber da die Bahamier leiden, bietet Akeem zusammen mit drei Freunden im Freeport Corps wieder seine Hilfe an. Er weiss, dass Überlebende zur Unterstützung in die Heilsarmee kommen werden.

"Ich helfe gerne anderen Menschen", sagt Akeem. "Ich freue mich über jede Gelegenheit zu dienen."

Autor

Major Hendrik Sumter, Korpsoffizier Freeport, Grand Bahama

Publiziert am

16.9.2019